

# Freiburger Nachrichten

## Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

se:	Schweiz	Urdland
..	Fr. 7.66	Fr. 14.30
..	8.88	15.48
..	1.50	2.40
Rappen mehr.		

nd Verwaltungsbüroren:  
ret, Veres, 88, Freiburg

Telephon.

### Morgartenster Schwyz

8 Schweizerisches, em Fühe  
mitten haben die Nachkommen  
Morgarten im letzten Sonn-  
tag und des zeitgemäßen Er-  
innerungen Gedenktag an den Sieg  
gesiegt.

den Sonntags bestand aus  
dem Festgottesdienst in der  
Schwyz und dem offiziellen  
"Märit."

hmen die von den drei Ur-  
alten Kompanien mit den  
Ausländerbataillonen von Uri,  
Unterwalden auf dem Hauptplatz  
General Wille eine  
Zeremonie der Truppen vornahm.  
Ahr lebten Bundespräsident  
Bundesrat Colonna im Auto  
und wurden vor dem Rathaus  
am Dr. Wüeler nomen des  
Begrüßt. Unter den Klängen  
sehr sich um halb 10 Uhr  
die Hauptstrassen von  
Bewegung, eröffnet von einer  
grünen Gruppe mit Herolden,  
Pfeifern und Trompeten  
Abordnungen der Vo-  
86 am 87 mit ihren Fahnen  
Regimentskomman-  
dant Otter, Oberstleutnant  
Staubach und  
mit Ordensoffizieren, so-  
des Bundesrates. Die  
Schwyzer durch die glei-  
chung, das Bureau des Kantons-  
konsuls und Kriminalgericht  
und Gemeindebehörden ver-  
botte Landammann Gammon-  
Wipfli, Obmann National-  
Landammann Boinger, Ab-  
satz der Wipfli und Regierungs-  
geordnet. Ebenso hatte des  
sowie die beiden Kapuziner-  
konventen entsendet. An die Be-  
sich im Festzug, der sich unter  
und Gloriengläube zwischen  
den Truppen zur Pfarr-  
die eingeladenen Vereine und  
sowie die Schulung und  
Kollegiums Mariä Himmelfahrt an-  
und die Bundesräte waren auf  
Begegnung herzlichster  
der Bevölkerung.

, wohin eine Ablösung der  
Bürokratie in besonderem Sinne  
wurde die religiöse Feier durch  
die patriotische Predigt von  
mier in Andermatt eingeleitet.  
roch im Anschluss an ein Wort  
absturzbericht von der Tat bei  
wünschte, daß die Besinnung  
den heutigen Nachkommen  
bleiben möge mit ihrem  
ihrem Opfer in allen  
en des Vaterlandes. Am Hoch-  
hierauf Abt Thomas Wipfli  
das Pontifikalam. Der Kir-  
zung, unterstützt von Organisati-  
ent treifenden Orchester, sang  
unter der Leitung von  
eine prächtige Messe von  
Te Deum des Männerchor  
mit Morgarten von Peter  
sicher schloß die ungefähr zwei  
reiche erhebende Feier in der  
en Bankett im "Märit", das  
bede zählte, entbot Landam-  
maler, Schwyz, den Gruß des  
der beiden andern Urstände  
meinde, der hohen Freude der-  
geldend, daß die Schwyzer am  
gen 600. Jahrestag die Schweiz  
eine freie starke Eidgenossenschaft  
Der Redner brachte sein Hoch-  
gruß Herr Bundesrat Motta  
einer großen Rede.  
wurde bei ihren marianischen  
erholt von starkem, lebhaften  
rochen. Als er geschlossen hatte,  
ne warme Devotion zuteil.  
eben wurden am Bankett nicht  
ndschreiber Styrer verlesene  
angener Telegramme, so vom  
von Appenzell, Bundesräte  
Von Bischof von Chur. Während  
hatte wieder ein alter Regen  
oben bewegte sich viel Volk

in den geschmückten Straßen von Schwyz.  
Um 4 Uhr fand im Theatercafé des Kolle-  
giums ein Konzert der vereinigten Musikkorps  
des Dorfes und des Kollegiums unter Mit-  
wirkung der Sopranistin Fr. Wipfli aus Zug  
statt. Recitationen und Szenen aus Schillers  
Tell wurden ebenfalls mit großem Beifall  
aufgenommen.

Nebedes Hrn. Bundespräsidenten Motta

Werte Herren und Bürger, Eidgenossen!

Der Bundesrat ist der Regierung von  
Schwyz von Herzen dankbar für die Einladung,  
mit ihr und mit den andern Regierun-  
gen der Urschweiz die sechste Jahrhunderfeier  
der Schlacht am Morgarten zu begehen. Wenn  
wir die Einladung annahmen, wollten wir  
den Gefühlen folge leisten, welche alle Schweizer  
gegenüber den ersten Gründern der Eid-  
genossenschaft in der Brust hegten, und wir woll-  
ten auch das Bedürfnis vertrieben, in dieser  
so stürmisch bewegten Stunde der Weltgeschichte  
einmal mehr die Einheit der Nation  
und ihre Treue zu den ersten Läufen  
ihrer Geschichte zu betonen.

Dass die Jahrhunderfeier in einfachem und  
bescheidenem Rahmen begangen werden sollte,  
war für uns seine Veranlassung, abzuschauen,  
sondern ein Grund mehr zu den übrigen, mit  
Freuden die Einladung anzunehmen. Die  
Gefühlen und echten Demokratien neiden die  
färnenden Kundgebungen, die zu oft allen  
innerlichen Gehalts bar sind, und die Zeits-  
läufe räten nicht zu einem Gepränge und zur  
Selbstüberhebung, sondern zur Demut und  
Sammlung. Eine neue Welt gestaltet sich  
wohl unter unsern Augen — magnus ab inter-  
gro saeculorum nascitur ordo! — : die Blüte  
der Jugend fällt, hingemäß als eine blutige  
Ereile, auf den Feltern Europas; das Heldentum,  
d. h. das Sichopfernwollen und opfern-  
können für Ideale, die über dem Leben stehen,  
ist alltäglich geworden, und ganze Kölle-  
kämpfen auf den Wassern des Meeres, wider-  
stehen in den Schanzens und ringen zwischen  
Berg und Tal mit dem Tode, ihre Unabhän-  
gigkeit zu verteidigen.

Im Vergleich zu diesen Ereignissen von so  
tragischer Größe mag auf den ersten Blick die  
erste Schlacht, welche die Schweiz, Uri und Unter-  
walden am 15. November 1315 am Morgarten  
schlugen, um die Herrschaft Friedrichs von  
Habsburg zu stürzen, ein Geschäft von ge-  
riger Bedeutung scheinen. Und doch, für uns  
ist dem nicht so. Morgarten ist dem Mitti  
wenigstens ebenbürtig. Der Bundesvertrag,  
den in den ersten Augusttagen 1291 die Leute  
von Schwyz, Uri und Unterwalden miteinan-  
der schlossen, wäre vielleicht toter Buchstabe ge-  
blieben, und der alte Bund, der Vater des  
neuen Bundes, wäre in den Anfängen zu-  
grunde gegangen, wenn dieser Vertrag nicht  
mit dem Blut gekittet worden wäre, und wenn  
nicht die Hände, welche auf dem Mitti zum  
Schwur emporstiegen, in der Schlacht am  
Morgarten die Hellebarben zu führen verstan-  
den hätten, die schwarzen Pläne Leopolds von  
Österreich und den Übermut seiner Ritter-  
schafft im Negersee zu entrakten.

Eidgenossen! Ich überspringe in Gedan-  
ken den langen Lauf von sechshundert Jahren  
und verspreche mich zurück an den Abend des  
14. November 1315. Die Schweizer und ihre  
Bundesgenossen wissen schon seit mehreren  
Wochen, dass ihnen eine dunkle Gefahr droht;  
seit gerümer Zeit bereits haben sie nach allen  
Seiten die schwächeren Punkte ihres Gebietes  
befestigt; ihre Ausläuter haben sie schon lange  
unterrichtet, dass in der Frühe des nächsten  
Tages das Heer Leopolds, von Zug her, über  
den höchsten Zugang versuchen werde, ins Herz  
des Landes einzudringen; die Arme eisten  
von Altdorf zur Hilfe herbei; die  
Frauen und Kinder füllten die Kirchen an, den  
Widerstand des Herrn auf ihre Gatten und Wä-  
chter herabzulassen; über alle und alles wacht,  
hochgebeteter Herr Landammann, der kluge  
und klug Sinn Ihres fernern Vorgängers,  
eines Mannes, zu dem am heutigen Tage das  
treue Gedachten der Schweizer mit grösster  
Hochachtung emporsteigt: Werner Stauffacher.

Nichts wurde dem Zustand überlassen; die Aus-  
bildung der Mannschaft ist mit der größten  
Sorgfalt durchgeführt, gemäß der starken mil-  
itarischen Überlieferung dieses Bergvolks; als  
Waffen dienen die Hellebarben, die Helmsätze  
und die Baumstämme, die große Überzahl  
der Feinde entmündigt keineswegs die Verteidi-  
ger der Heimat und der Freiheit; sie ver-  
trauen auf Gott, Ihr gutes Recht und Ihren  
starken Arm. Morgen, in der Frühe, in weniger  
als einer Stunde, wird Ihr Stiel glänzend  
und vollkommen sein!

So erwies der Bundesvertrag von 1291, auf

härteste Probe gefestigt, seine Stärke und rief,  
nicht ganz einen Monat nach der Schlacht, den  
zweiten Bundesvertrag ins Leben, denjenigen  
vom 9. Dezember 1315, in welchem die Leute  
von Schwyz, Uri und Unterwalden die früheren  
Abmachungen bestätigten, zum erstenmal  
die deutsche Bezeichnung "Eidgenossen" prä-  
gten und juben sich, im Gegensatz zu dem, was  
noch 1291 geschehen, von jeder Gebietsans-  
prüchen gegenüber den Landesherren loszulassen,  
mit denen sie in Helmstaat gewesen waren.

Morgarten ist also ein entscheidender

Punkt in der Schweizergeschichte. Es steht am  
Beginn des Heldenalters, das genau zwei Jahrhunderte später, am 13. Sep-  
tember 1515, auf freudiger Erde seinen Abschluss

fanden sollte, mit dem Rückzug von Marignano.  
Am Morgarten begann die Expansionspolitik  
in Marignano die Politik der Neutralität.

Der Jahrhundertrag von Marignano eignete

sich nicht zu einer Feier, wenn auch dieser Tag  
schweizerische Kriegstüchtigkeit mit un-  
erbürtlicher Ruhme krönte; denn damals wur-  
den die traurigen Früchte der Abmachung und

der Gegenseitigkeit in der Politik der Eidgeno-  
ssen offenbart. Dieser Hinweis ist nicht un-  
passend in einem Zeitpunkt wie dem heutigen,

in dem die Aussöhnung von den bewaffneten

Neutralität zum herrschenden Ausdruck der

schweizerischen Politik geworden.

Betrachten wir hier einen Augenblick die  
gegenwärtige Lage der Schweiz, so entdecken  
wir Gründe zur vollen Zufriedenheit, aber auch  
Gründe zu heissarem Nachdenken. Grund  
zur Zufriedenheit bildet die Achtung, ja Hoch-  
achtung, welche wir uns ringsum erworben  
haben durch die entschiedene und sorgfältige  
Wahrnehmung unserer äusseren Sicherheit.

Die Regierung der Welt zweifelt an der  
Aufrichtigkeit unserer staatlichen Neutralität.

Vom einfachen Bürger bis zur höchsten

Amtsperiode der Republik besteht in diesem

Punkte kein Schatten der Meinungsverschieden-  
heit. Fragen wir, in irgend einer Landes-  
gegend der Schweiz, der höherer Armeen

gegenüber keine Angst vor dem Feind

geht besonders auf die außerordentlichen

Erfolge des vergangenen Schuljahrs ein.

Ein besonderes Wort des Dankes widmet er

den Militärbehörden, die gehöriglich die

Urlaubsreise der vor Examen stehenden

Studenten genehmigt.

Als das katholische Freiburg, so führt der h. Redner u. a.

seine Universität gründete, dachte es

nicht nur an sich, sondern hoffte, dass dieses

Werk auch dem weiten Vaterland und noch

darüber hinaus von Nutzen sein werde.

Es sollte sich nicht täuschen. Was wir an Er-  
fahrungen gesammelt, was wir bereits er-  
reicht, die Erfahrung, die überstanden wurden,

all das lässt uns getrost vorwärts schauen.

Der h. Bischof unterer hl. Kirche haben in

Freiburg ihre Hochschulbildung genossen und

auch unter h. Bundespräsident Dr. Motta,

der dies Jahr mit fundiger Hand das schweizerische

Staatsrecht durch die Weltenwohn-

lung, war ein Schüler unserer Universi-ät.

Der Senat hat ihm am 12. Januar 1915 die

Glückwünsche des Senates und der

Universität entgegengestellt.

Was wir in diesem Jahr an Erfolg

zu feiern haben, ist nicht leicht zu sagen.

Die Universität ist ein wichtiger

Bestandteil der schweizerischen

Kultur, und sie ist ein wichtiger

Bestandteil der schweizerischen

Wirtschaft.

Was wir in diesem Jahr an Erfolg

zu feiern haben, ist nicht leicht zu sagen.

Die Universität ist ein wichtiger

Bestandteil der schweizerischen

Kultur, und sie ist ein wichtiger

Bestandteil der schweizerischen

Wirtschaft.

Was wir in diesem Jahr an Erfolg

zu feiern haben, ist nicht leicht zu sagen.

Die Universität ist ein wichtiger

Bestandteil der schweizerischen

Kultur, und sie ist ein wichtiger

Bestandteil der schweizerischen

Wirtschaft.

Was wir in diesem Jahr an Erfolg

zu feiern haben, ist nicht leicht zu sagen.

Die Universität ist ein wichtiger

Bestandteil der schweizerischen

Kultur, und sie ist ein wichtiger

Bestandteil der schweizerischen

Wirtschaft.

Was wir in diesem Jahr an Erfolg

zu feiern haben, ist nicht leicht zu sagen.

Die Universität ist ein wichtiger

Bestandteil der schweizerischen

Kultur, und sie ist ein wichtiger

Bestandteil der schweizerischen

Wirtschaft.

Was wir in diesem Jahr an Erfolg

zu feiern haben, ist nicht leicht zu sagen.

Die Universität ist ein wichtiger

Bestandteil der schweizerischen

Kultur, und sie ist ein wichtiger

Bestandteil der schweizerischen

Wirtschaft.

Was wir in diesem Jahr an Erfolg

zu feiern haben, ist nicht leicht zu sagen.



Der Staatsrat Freiburg erlässt den Abschnitt III aufgeführt nur auf landwirtschaftliche Betriebe. Die einzelnen Ausgaben sind worden und die genauen Abstellungen zu folgen. Nach die Anregung, die Landwirtschaft dieses Jahr, da sie zur Zeit bestellt sei, auf einige Subventionen. Der Vertrag steht noch im Landwirtschaftlichen Kabinett zur Zeit sehr schwer besprochen worden. Ihren Tribut reichlich bezahlt, weist auf die allgemeine Verhältnisse, die auch die Landwirtschaft. Man müsse auch berücksichtigen die Binsansäße merklich geändert haben. Einige Bauer habe eine der Krieg verschlechtert habe. Karl wünscht, dass die Direktion keinen weiteren Beitrag bei der Arbeit übernehmen. Einige Bureau etwas mehr die das kantonalen Technikum benötige. Dr. Comte Jg. verbindet sich mit dem Kredite zur Förderung. Dr. Peter Burlindens fragt an, was aus seiner am 14. Mai letzten Motion zur Förderung geworden sei, worauf erklärt, dass sie von den Schulbehörden verworfen wurde. Das Regierungsamt. Es folgt die Abteilung der

### Urgartenseiter in Freiburg.

heilige Geburtstag an den Siegen und damit die eigentliche zur schweizer. Eidgenossenschaft keine Reaktion, wurde gestern in Schulen von Freiburg dadurch unter Aufsicht des kantonalen Landwirtschaftsdepartements veranstaltet der ornithologische Verein Freiburg am 27. und 28. November nächsthin einen theoretischen und praktischen Kurs über Kaninchenzucht, verbunden mit Tierbewertungskurs.

Als Kursteiler wurde Dr. Major-Delapraz, Professor in Vevey, genommen, eine bekannte Autorität auf diesem Gebiete. Der Kurs findet im Saale des Café Grand-Place in Freiburg statt. Das Kursprogramm ist folgendes:

Samstag, den 27. November.

Vormittag: Allgemeine Buchregeln, Statistiken, Fütterung und Pflege, Paarung der Zuchttiere, Krankheiten und deren Heilung.

Nachmittag: Rass- und Sportzucht. — Die verschiedenen Rassen-Erläuterungen des schweizerischen Einheitsstandards 1915. — Antwort derselben für jede Rasse.

Sonntag, den 28. November.

Vormittag: Bewertung der Tiere durch die Kursteilnehmer. — Kritis und Kortellaturen durch den Kursteiler.

Nachmittag: Fortsetzung der Tierbewertung. — Freiwillige Schlussprüfung der Kursteilnehmer, die eine solche wünschen.

Während der gegenwärtigen politisch schwierigen Zeit empfiehlt man es mehr und mehr, dass der Kaninchenzucht viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte, als dies bis anhin geschah.

Kaninchensleisch soll Vollnahrung werden, sei die Parole! Der Weg zur rationellen Ruzucht führt eben durch die Rassenzucht, darüber ist man in maßgebenden Kreisen längst einig. Der veranstaltende Verein hofft mit diesem Kurs der Allgemeinheit einen Dienst zu erweisen und rechnet auf eine rege Teilnahme seitens der Kaninchenzüchter und solcher, die es werden wollen. Anmeldungen für den Kurs nimmt der Präsident des ornithologischen Vereins Herr Henri Dolbec in Freiburg entgegen, der auch jede weitere gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

### Der Buchhaltungskurs für Handwerker und Gewerbetreibende

wird heute, Dienstag abend, den 16. November, im Gewerbemuseum (Postgebäude Eingang links) seinen Anfang nehmen. Alle, welche sich an demselben beteiligen wollen, sind gebeten an dieser ersten Unterrichtsstunde teilzunehmen, an der alle nötigen Auskünfte ertheilt werden. Auch werden die weiteren Unterrichtsstunden im Einverständnis mit den Teilnehmern festgesetzt werden.

### Männerchor Liebfrauenkirche.

Die Proben finden nun ohne weitere Anzeigen regelmäßig Dienstag und Donnerstag abends 8½ Uhr statt. Jeweiliges pünktliches und allgemeines Erscheinen wird erwartet.



### Todesanzeige

Mit schmerzerfülltem Herzen zeigen wir hiermit an, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innig geliebte Mutter,

**Franz Anna Grossrieder-Winzer,**

in Amtneuburg,

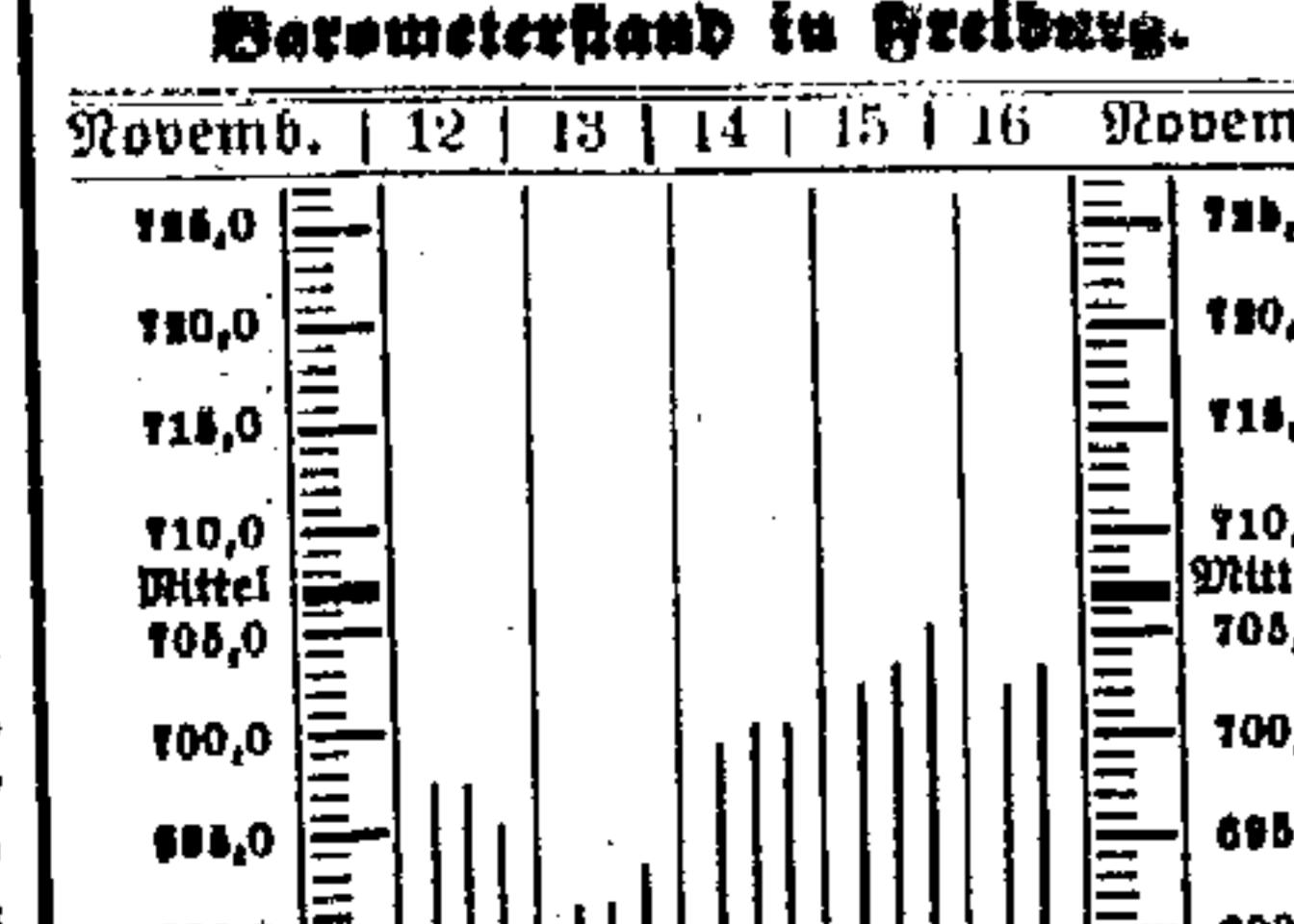
am Montag morgen, im Spital zu Bern, zu sich ins bessere Jenseits abzuberufen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 18. November, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Wünnewil.

Die trauernden Hinterlassenen: Carlus Grossrieder und Kinder.

R. I. P.

### Bromometerstand in Freiburg.



### Letzte Depeschen

#### 1. In Frankreich und Belgien.

##### Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 15. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Nordöstlich von Lourie wurde ein vorpringender französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampf genommen und mit unserer Stellung verbunden. Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

##### Oberste Heeresleitung.

##### Französische amtliche Meldung.

Paris, 15. d. (Havas.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Nordöstlich von Lourie wurde ein vorpringender französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampf genommen und mit unserer Stellung verbunden. Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

In der Champagne griffen die Deutschen mit Granaten die Hindernisse an, welche vor unseren Hochposten der Butte von Chabure errichtet waren. Sie wurden zurückgeschlagen.

In der Woëvre, nördlich von Arlon, zerstörte die Explosion einer unserer Minen,

welche von einem Feuer unserer Gräben gesetzt wurde, die Verluste und

Verluste des Feindes.

Paris, 15. d. (Havas.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Am 15. Nov., 3 Uhr nachmittags. Im Artois, im Labyrinth dauerten das Gefecht und die Granateneinfälle ohne Unterbrechung während der Nacht an. Es bestätigt sich, dass die Verluste des Feindes im Laufe der Aktion vom 14. Nov. sehr bedeutend waren.

In der Champagne griffen die Deutschen mit Granaten die Hindernisse an, welche vor unseren Hochposten der Butte von Chabure errichtet waren. Sie wurden zurückgeschlagen.

In der Woëvre, nördlich von Arlon, zerstörte die Explosion einer unserer Minen,

welche von einem Feuer unserer Gräben gesetzt wurde, die Verluste und

Verluste des Feindes.

Paris, 15. d. (Havas.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Am 15. Nov., 3 Uhr nachmittags. Im Artois, im Labyrinth dauerten das Gefecht und die Granateneinfälle ohne Unterbrechung während der Nacht an. Es bestätigt sich, dass die Verluste des Feindes im Laufe der Aktion vom 14. Nov. sehr bedeutend waren.

In der Champagne griffen die Deutschen mit Granaten die Hindernisse an, welche vor unseren Hochposten der Butte von Chabure errichtet waren. Sie wurden zurückgeschlagen.

In der Woëvre, nördlich von Arlon, zerstörte die Explosion einer unserer Minen,

welche von einem Feuer unserer Gräben gesetzt wurde, die Verluste und

Verluste des Feindes.

Paris, 15. d. (Havas.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Am 15. Nov., 3 Uhr nachmittags. Im Artois, im Labyrinth dauerten das Gefecht und die Granateneinfälle ohne Unterbrechung während der Nacht an. Es bestätigt sich, dass die Verluste des Feindes im Laufe der Aktion vom 14. Nov. sehr bedeutend waren.

In der Champagne griffen die Deutschen mit Granaten die Hindernisse an, welche vor unseren Hochposten der Butte von Chabure errichtet waren. Sie wurden zurückgeschlagen.

In der Woëvre, nördlich von Arlon, zerstörte die Explosion einer unserer Minen,

welche von einem Feuer unserer Gräben gesetzt wurde, die Verluste und

Verluste des Feindes.

Paris, 15. d. (Havas.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Am 15. Nov., 3 Uhr nachmittags. Im Artois, im Labyrinth dauerten das Gefecht und die Granateneinfälle ohne Unterbrechung während der Nacht an. Es bestätigt sich, dass die Verluste des Feindes im Laufe der Aktion vom 14. Nov. sehr bedeutend waren.

In der Champagne griffen die Deutschen mit Granaten die Hindernisse an, welche vor unseren Hochposten der Butte von Chabure errichtet waren. Sie wurden zurückgeschlagen.

In der Woëvre, nördlich von Arlon, zerstörte die Explosion einer unserer Minen,

welche von einem Feuer unserer Gräben gesetzt wurde, die Verluste und

Verluste des Feindes.

Paris, 15. d. (Havas.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Am 15. Nov., 3 Uhr nachmittags. Im Artois, im Labyrinth dauerten das Gefecht und die Granateneinfälle ohne Unterbrechung während der Nacht an. Es bestätigt sich, dass die Verluste des Feindes im Laufe der Aktion vom 14. Nov. sehr bedeutend waren.

In der Champagne griffen die Deutschen mit Granaten die Hindernisse an, welche vor unseren Hochposten der Butte von Chabure errichtet waren. Sie wurden zurückgeschlagen.

In der Woëvre, nördlich von Arlon, zerstörte die Explosion einer unserer Minen,

welche von einem Feuer unserer Gräben gesetzt wurde, die Verluste und

Verluste des Feindes.

Paris, 15. d. (Havas.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Am 15. Nov., 3 Uhr nachmittags. Im Artois, im Labyrinth dauerten das Gefecht und die Granateneinfälle ohne Unterbrechung während der Nacht an. Es bestätigt sich, dass die Verluste des Feindes im Laufe der Aktion vom 14. Nov. sehr bedeutend waren.

In der Champagne griffen die Deutschen mit Granaten die Hindernisse an

## Vieh- & Fahrhabesteigerung

Der Unterzeichnete läßt Donnerstag, den 25. November nächstes, wegen Verpachtung seines Hofs im Dorf Rossens vor seinem Bauernhofe zu Altdorfmonaten bei St. Antoni, folgendes gegen Vergütung öffentlich und freiwillig versteigern:

- 1 12-jährige Stute, 6 Kühe, 1 Weiß, 1 jähriges Kalb, 3 Hörner
- 2 Brauereiwagen, 1 Kriegerwagen, 1 Säugwagen, 1 Kähnchen, 1 Schmalzöse,
- 2 Schuhmacheröse, 1 Kästchenszug, 1 Kälte, 2 Ecken, 1 Drehschmiede,
- 1 Kloppe, 1 Röhre, 1 Kleidsmachiné, 1 Werkzeugen, 1 Transportable Backofen,
- 1 Butterkonditorei, Käse und Pferdegekäse, sowie verfügbare Früchte und Ädergerüste.

1728  
Zu zahlreichem Besuch lädt Herr ein.  
Herr Christof.

## Große Vieh- und Fahrhabesteigerung

Zufolge Verpachtung wird der Gemeinderat von Rossens vor dem Bauernhof von Altdorf an eine öffentliche Versteigerung bringen:

- a) Am 25. November 1915, von 9 Uhr morgens an, sämtliche Viehwerte des genannten Guts, als 37 frische oder neuzeitliche Kühe; 7 jährige, trächtige Kühe; 3 Kühe; 18 einjährige Kühe;
- b) Am 25. November 1915, von morgen 9 Uhr an, sämtliche Fahrzeuge, als: 9 große Wagen, davon 7 Brauereiwagen; 2 Wagenschlepper; 1 Kriegerwagen; 2 Selbstläuferöse; 1 Kästchenszug; 3 Ecken; 2 Kübelwagen; 1 Weinengen; 1 Schuhmacheröse; 1 Schlitten mit Schnecke; 1 Kübelwagen; 2 Kübelwagen; 1 Windmühle (Röhre); 1 Aufzubau; 1 Deismalzöse; Eisenrichter; Krumme; Weichsel; Säulen; 1 Handdrehmaschine; Decken; Blätter; 1 Kommode; 12 vollständige Betten; 1 runder Tisch; Süßigkeiten; Küchen; 1 Haushund, sowie eine Angzahl Gegenstände, zu lang zur Aufzählung.

gesamt werden noch zirka 28,000 Fuß Heu und Stroh, auf dem Platz zu füllen. — Verzeichnung —  
Rossens, den 8. November 1915.

Der Gemeindeschreiber.

## Die Abfuhr

der ausgebrannten Obsttrester wird hiermit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Angebote nimmt entgegen die Geschäftsführung der

Mosterei Düdingen.

## Viehsteigerung

Donnerstag, den 25. November, von 9 Uhr morgens an, wird die Unterzeichnete vor der Pinte in Pontha an eine öffentliche Versteigerung bringen:

- 15 frische oder neuzeitliche Kühe und Rinder; 2 Küppchen; 2 unterjährige Kühe; 1 junger Büschler; 4 Kühe, 6–10 Monate alt; 1 Kübelwagen.

Günstige Bedingungen.

Der Viehsteiger: Motta Leonard.

## Albert Stalder Maschinenfabrik Oberburg

**Universal-Fruchtmühlen**  
für große Leistungen jeder Fruchtart.  
Einheit nach Wunsch.  
Hartgusswalzen, Mahlplatte, umklappbare Oberseite, staub sicher, Abschluß.

**Fruchtbrech-Maschinen**  
in verschiedenen Nummern für Hand- und Kraftbetrieb.

**Futter schnied-Maschinen**  
in bestbewährter Ausführung; für Kraftbetrieb und große Leistungen.

**Streusrostschneider, Müllenschneider,  
Kartoffeldämpfer, Kartoffeldrucker, Holzfräsen.**  
Prospekte gratis.

Meldausstellung Mailand 1906: Grand Prix.  
Meldausstellung Turin 1911: Grand Prix.

Vertreter: Alois Spicher, Maschinenhdg., Neubort.

## Grosses Möbel- & Sarglager

(Gegründet 1878)

Große Ausstattung in harthölzernen und tannenen Möbeln aller Art. Gute und solide Waren zu den niedrigsten Lagerpreisen.  
Nach Wunsch in der Stadt und Umgebung ins Haus geliefert, oder oben am Stalden, Bätingerstraße aufgeladen.

Es empfiehlt sich

Peter BRÜGGER, Schreinermeister, Stalden 7.

## Kantonales Arbeitsamt Freiburg

### Öffentliches Stellenvermittlungsbureau

Bermittelt Stellen aller Art für Stadt und Land. — Anträge werden unbedingt, schriftlich und telephonisch entgegengenommen. Unentgeltlich für Arbeitgeber und Stellensuchende  
Männliche Abteilung: Herrengasse 12 (Telephon 2.62).  
Weibliche Abteilung: Spitalgasse 11 (Telephon 4.88).  
Centralamt für Lehrer: Cicanistrasse.

Die Ausschreibung der offenen Stellen und der Stellensuchenden geschieht wöchentlich im Untertitel.

508 Die Verwaltung.

## Möbel & Bettwaren

Größe Auswahl!

Beste Qualität!

Billigste Preise!

Bilder, — Spiegel, — Einwände, — Tapeten,

— Reparaturen —

Es empfiehlt sich

462

F. BOPP, Tapezierer-Dekorateur,  
Schlänggasse 8, Freiburg  
(neben der Schweiz-Volksbank)

Aufbewahrung von Möbeln und anderen Waren  
in großem und trockenem Lofot.

## Zu verkaufen

ein kleines, schönes

### Besitzum

mit kleinem, neu gebauten Wohnraum und großer Küche prima Land, sonnig gelegen an der Kantonalstrasse beim Dorf Altdorf. Sie dient für einen Professoren. Rente auf Jahrzehnt 1916.

1728  
Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten

## ein Heimwesen

vom 24. Juharten Land und etwas Wald, sehr ruhig und sonnig gelegen, mit ausgewähltem Reichtum und Schönheit; Bauen kein Haufe; großes Gastronomiehaus; 10 Säle; 18 einjährige Küche; 5 bisjährige Küche; 5 Stufen; 5 und 10 Jahre; 1 trächtige Mutterküche; 5 alte Küchen; 8 alte Küchen und 5 alte Küchen alte Schnecke.

1728  
Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,

in Gundelfingen, Düringen. 1728

Sich zu wenden an Hafel Willi, Spiegel, Altdorf.

## Zu verkaufen

oder zu verpachten gegen eine längere Zeit eine 8 Jahre alte, braune Küche,

Zu vernehmen bei Gebauer Hugo,